

trunken und fahrlässig sind, ziehet aus; ich werde mit den Soldaten nach-eilen.“ Sie folgten dem Befehl; er aber mischte sich in geringer Kleidung unter sie, ohne daß sie ihn kannten, und ohne Wissen der Seinigen. So zogen sie aus, machten reichliche Beute und beeilten sich sehr auf den Heimweg. Aber sie wurden eingeholt und es entspann sich ein Kampf. Da gibt sich Robert zu erkennen, um durch sein Ansehen ihren Muth zu stärken, dringt an ihrer Spitze in die Schaar der Verfolger ein, und schlägt selbe zurück. Als er darauf mit Siegesbeute beladen seiner Beste sich nähert, halten die Seinigen die Schaar für Feinde, rüsten sich eilig, und suchen ihren Anführer; da sie ihn nicht finden, eilen sie bestürzt dem vermeintlichen Feinde entgegen. Jetzt rief Robert mit seiner starken Stimme wiederholt seinen Namen aus; sie erkannten ihn mit doppelter Freude, doch tadelten sie seine allzugroße Kühnheit. Von nun an litten sie keinen Mangel mehr, und die Calabresen wurden häufig von ihm bedrängt.

In der benachbarten Stadt Bisignano stand an der Spitze ein Mann Namens Peter von Turra, ausgezeichnet vor allen Bürgern durch Reichthum, Einsicht und Tugend. Häufig kamen die Nachbarn, und so auch Robert Guiscard, und legten ihm Streitfragen zur Entscheidung vor. Aber Robert sann vielmehr darauf, wie er von seinem Reichthum Vortheil ziehen, oder durch ihn die Burg der Stadt gewinnen möchte. Eines Tages kam er mit den Seinigen, nachdem er vorher mit denselben Abrede genommen hatte, auf ein Feld vor der Stadt, wo sie manchmal sich unterredeten, und auch Peter kam mit starker Begleitung dahin. Robert schlug vor, um Streitigkeiten ihrer beiderseitigen Begleitung zu verhüten, wollten sie dieselbe in größere Entfernung auseinander rücken lassen, und sie beide allein in der Mitte zusammen kommen. Peter war es zufrieden, sie traten zusammen und besprachen sich über mancherlei. Plötzlich faßt Robert den Peter, wiewohl er an Leibesstärke ihm sehr überlegen war, in der Mitte, hebt ihn empor und schleppt ihn eilig fort, nicht ohne viele Mühe mit ihm ringend. Von beiden Seiten eilten die Begleiter hinzu, aber die Bisignaner wagten nicht, mit den Normannen zu kämpfen, und ließen ihren Peter im Stiche. Derselbe mußte mit großen Summen sich loskaufen, die Burg aber konnte er, da die übrigen Bürger widerstrebten, nicht in Roberts Hände bringen. Durch solche schlaue Gewaltthaten setzte Robert ganz Calabrien in Schrecken, denn niemand hielt sich für sicher vor seiner Macht und List. Die Zahl und der Muth